

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 32 (1918)

**Heft:** 2

  

**Artikel:** Die Meier und Ammänner des Stiftes Einsiedeln im Hofe Kaltbrunnen [Fortsetzung]

**Autor:** Fäh, Joh.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-744780>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Meier und Ammänner des Stiftes Einsiedeln im Hofe Kaltbrunnen,

von Joh. Fäh, Kaltbrunn.

(Fortsetzung).



Fig. 56

Siegel des Ammanns Rudolf  
Schriber.<sup>2</sup>

6. Rudolf Schriber. 1545 Ammann bei Anlass der Huldigung der Hofleute an Abt Joachim Eichhorn<sup>1</sup>. Schriber besass das Gut Krummen in Fischhausen, das an das Gadengut und das Pfand Baumgarten grenzte<sup>3</sup>. Unter seiner Amtsverwaltung muss gute Ordnung geherrscht haben, da Abt Joachim mit der willigen Leistung der Huldigung recht zufrieden war<sup>4</sup>. 1545 fand eine Urbarerneuerung statt in Gegenwart des Konventherrn Heinrich Kindelmann, Fridli Kleger, Untervogt, Hans Schmid, Pfarrherr zu „Oberkilch“, Rudolf Schriber, Ammann zu „Kaltprunne“. Dieses Urbar ist in dreifacher Ausfertigung noch vorhanden<sup>5</sup>.

7. Das genannte Urbar verzeichnet auch die Notiz: „Item Ammann Kienast selig Erben gend jährlich 7  $\bar{u}$  6 Schilling“. Dieser muss vor Rudolf Schriber seines Amtes gewaltet haben, da er bei der Urbarerstellung gestorben war und seine Erben die Zinsschuld anerkannten. Von Kienast fanden sich bisher keine Siegel vor.

8. Rudolf Zaner. Dessen Nennung als Ammann findet sich erstmals in einem Urbar, das am Montag nach dem Sonntag Invocavit 1549 durch den Dekan Heinrich Kindelmann, in Gegenwart des Fridlin Kleger, Vogt im „Gasfal“, Jerg Kleger und Rudolf Zaner, des Gotzhus Ammann, erneuert worden ist<sup>6</sup>. Ammann Zaners Wohnsitz war Fischhausen<sup>7</sup>, wie denn die Zahner laut Urbar von 1545 in Blatten, Wildenbrunnen, Grafenau und Morgen den Hauptgrundbesitz hatten. Ammann Zaners Sohn, Hans Zaner, pachtete am Montag vor Dreikönigen 1551 den Pfrundhof Oberkirch auf 10 Jahre gegen den Jahreszins von 105  $\bar{u}$  der Landswährung im Gaster. Als Bürgen für Innehaltung der Pachtbedingungen setzte er ein den Untervogt Fridlin Kleger und seinen „lieben Vater Ruodi Zaner, diser Zit Aman“<sup>8</sup>. Dieser Sohn Hans Zaner wohnte im Wildenbrunnen, besass auch die Liegenschaft Bachtel, worauf er 1563 auf gerichtlichem Wege ein Wegrecht reklamierte von Fischhausen aus<sup>9</sup>.

Nach den Zinsurbarien und Rödeln von 1545, 1549 und 1564 zu schliessen, hatte Ammann Zaner mehrere Söhne; er selbst starb vor 1564. Nach einem Zeugenprotokolle des Hofgerichtes Kaltbrunnen vom 20. III. 1620<sup>10</sup> hatte Hans Zaner im Wildenbrunnen (dessen Wegrechtsgewohnheit durch Zeugen gerufen

<sup>1</sup> Arch. Dokumenta Einsidlensis. — <sup>2</sup> vom 24. Juli 1544 (Arch. Eins. HBB<sup>3</sup>). — <sup>3</sup> HCB 4. — <sup>4</sup> Arch. Dokumenta Einsidlensis. — <sup>5</sup> Sig. HCB 3 im Stiftsarchiv Einsiedeln. — <sup>6</sup> Mscr. HCB 4 im Stiftsarchiv Einsiedeln. — <sup>7</sup> HCB 4. — <sup>8</sup> Archivii Dokumenta Einsidlensis. — <sup>9</sup> Kantonsarchiv Schwyz, Faszikelakten Gaster 1438 bis 1649. — <sup>10</sup> Gerichtsbuch Nr. 2. HDA 78.

wird), einen Sohn Rudolf, der 1607 einen Anteil am „Morgen“ und den Hof Bründlen besass<sup>1</sup>. Dieser ist der Stammvater der meisten heute existierenden Zahner von Kaltbrunn<sup>2</sup> und in Schänis. Seiner Familie entstammten sehr viele Hofrichter, Ratsherren, Landrichter; auch die vier Gemeindeammänner nach 1800 entstammen dieser Familie, ebenso alle Beamten dieses Geschlechts, die heute in der Gemeinde tätig sind. Ein Hans Zaner von Kaltbrunn fiel in der für die Eidgenossen siegreichen Schlacht bei Frastenz im Schwabenkrieg am Samstag vor Georgi (20. IV.) 1499<sup>3</sup>. Am Dienstag vor St. Matheus 1519 erschien Fridli Zaner nebst Jörg Stucki und Ulrich Zweifel vor den Abgeordneten beider Stände Schwyz und Glarus, als Vertreter der Gasterländer mit der Beschwerde über den Landvogt, dass dieser den Eid auf die Wahrung ihrer Rechte nicht schwören wolle und verlangten, dass er ihren Rechten und Freiheiten gemäss den Eid leiste<sup>4</sup>.

Die Zahner bilden mit 187 Einwohnern das stärkste ortsbürgerliche, in Kaltbrunn sesshafte Geschlecht. Ihr Wappen befindet sich auf der 1633 datierten Bauernscheibe des Säckelmeisters Gregor Zanner, genannt der Junge, eines Sohnes des 1591/1595 zum Schiffmeister auf dem Zürichsee bestellten und 19. Januar 1607 zum Landesfähnrich erwählten und später zum Untervogt ernannten Daniel Zanner, † 1616<sup>5</sup>. Inschrift: „1633. Gregorius Zanner der Jung binn ich genannt | Den Hoff Lüden zu Kaltbrunn wol bekannt | Die 3 Frauw hat mit gott gegeben | Maria bosseny und Luckretzia Störerin Anna | maria Glausseny gott verlichinen das ewig Låben.“ Die Scheibe selbst befindet sich im Erkerfenster des Billardzimmers vom Schlosse Hohenschwangau, Bayern<sup>6</sup>. Das Wappen von Gregor Zanner dem „Jungen“, beinebens Wirt zum Engel in Kaltbrunn, sowie das Siegelfeld seines Vaters Untervogt Zanner, weisen ein  $\mathfrak{S}$  auf. Das auf Grabdenkmälern sich findende Zahnerwappen kennt noch einen Stern; somit ergibt sich folgende Beschreibung: auf blauem Feld ein goldenes  $\mathfrak{S}$  und ein goldener Stern oben in rechter Schildecke.

9. Sebastian Rotenstein, war der Nachfolger von Ruodi Zaner. 1563 jedoch schon nicht mehr im Amte, beteiligte er sich Freitag, den 18. VIII. 1564, als Fürstabt Joachim Eichhorn persönlich die Bereinigung und Erneuerung der Urbarien vornehmen liess, an dieser Beschreibung<sup>7</sup>.

„Sebastian Rotenstein des Gotshus alter Amptmann“ meldet die Einleitung im Urbar. Er wohnte im Hof<sup>8</sup>, war auch Lehenträger des Kelnhofes<sup>9</sup>, desgleichen

---

<sup>1</sup> HCB 7 Urbarium. — <sup>2</sup> Siehe Anniversarium pag. 185, 284, 299, 317 der Pfarrei Oberkirch. — <sup>3</sup> Heft 11 der Mitteilungen des hist. Vereins des Kantons Schwyz (1901), Maurus Waser, Jahzeitbuch der Pfarrei Schwyz S. 9. — <sup>4</sup> Kantonsarchiv Schwyz, Faszikel Gaster 1438—1649. — <sup>5</sup> Quelle: Eintrag im Oberkircher Anniversarium, Blatt 304: „Es haben Herr Sekelmeister Goris Zaner und seine geliebte Hausfrau Lukretia Störy an ein ewiges Jahrzeit . . . gesteiiftet 100 mgl. . . Gedänketh umb Gotteswillen Goris Zaner und Dorothea Jägli waren sein Großvater und Muodter, Herr Untervogt Daniell Zaner und Kunigunda Bachmann sein Vater und Muodter . . . Item sindt auch Maria Bos und Anna Maria Glaus auch des Steifters Ehefrauwen . . .“ Mutter Kunigunde Bachmann ist laut Annivers. Benken, Blatt 157, eine nahe Verwandte von Jacob Bachmann, Vater von Georg Bachmann. — Ratsprot. Schwyz IV 32, 132 a, 559 e. — <sup>6</sup> J. L. Fischer, Alte Glasgemälde im Schlosse Hohenschwangau (1912), Nr. 104 (mit Abbildung). — <sup>7</sup> HCB 6, Stiftsarchiv Einsiedeln. — <sup>8</sup> HCB 3 und 4. — <sup>9</sup> HSa 2 und 3, 4.



Fig. 57  
Siegel des Ammanns Sebastian  
Rotenstein.



Fig. 58  
Siegel Hans Rotenstein.

sein Sohn Hans Rotenstein<sup>1</sup>. Im alten Jahrzeitbuch ist für Ammann Rotenstein eine Jahrzeit mit Brotpende für arme Leute notiert<sup>2</sup>. Der Sohn Hans Rotenstein wird 1593 Lehenträger des Kelnhofes<sup>3</sup>. Das Siegel der Rotenstein hängt an den Reversen für das Erblehen des Kelnhofes (Fig. 57 und 58). Mit Hans Rotenstein bzw. dessen Tochter Margaritha, die mit Heinrich Nussli, späterem Hofrichter, verheiratet war, verschwindet dieses Geschlecht aus der Lokalgeschichte<sup>4</sup>.

10. Christen Steiner. Dieser beteiligte sich als Ammann und Schiedsrichter an der Erledigung des Wegrechtsprozesses auf Hans Zaners Bachtel am 12. V. 1563; das Siegel Steiners ist nicht mehr vorhanden<sup>5</sup>. Am 18. VIII. 1564 war er bei der Urbarerneuerung vertreten<sup>6</sup>. Sein Wohnsitz befand sich in der Gegend der heutigen „Dorfbrücke“<sup>7</sup>. Er war sehr wahrscheinlich ein Sohn des (Gregor) Gorius von Steinen, der 1545 von Thornen (Dorlen), Fernligen Rüti, Brendlis Rüti und Löchlin Grundzins entrichtete<sup>8</sup>. Ammann Steiners Kinder besaßen 1568<sup>9</sup> die Wiese Steinlig, Klegewies, einen Teil von Lohren und ein Stück Thornen (Dorlen), Liegenschaften, die zu 13 1/2 „Kuowinteri“ angeschlagen waren. Ein Siegel von Ammann Christen Steiner konnte noch nicht ausfindig gemacht werden. Steiner dürfte zur Familie der „von Steinen“ gerechnet werden, die sich später auch „Steiner“ schrieb. Sie hatte 1545 Besitzungen im Günterstall, Kirnen und besaß den Hof Steinen und die Huob<sup>10</sup>. Zu dieser Familie zählten auch Christian und Jakob Steiner genannt die „Buren“, oder „Bur von Steinen“, sodann Landsäckelmeister Christian Steiner, † 16. IV. 1656<sup>11</sup>, dessen Nachkommen sind in Benken, Kaltbrunn und Rieden verbürgert, davon eine Familie in Rieden und Kaltbrunn<sup>12</sup>. Diese führen im Wappen auf blauem Feld ein goldenes Kreuz mit weissem Halbmond und Pfeil, wie das Siegel des Georg Anton Steiners, Hofweibel 1765, zeigt. Die Steiner zählten 1. XII. 1910: 204 Einwohner, nämlich 149 Bürger und 55 Niedergelassene, die sich nach ihrer Herkunft auf Rieden, Schänis und Benken verteilen. Zur Familie derer „von Steinen“ gehörten ohne Zweifel auch Untervogt Gregor Steiner, der

<sup>1</sup> HSa 2 und 3, 4. — <sup>2</sup> Seite 92. — <sup>3</sup> Sa 5. — <sup>4</sup> Anniversarium 192. — <sup>5</sup> Kantonsarchiv Schwyz, Faszikel Gaster 1438—1649. — <sup>6</sup> HCB 6. Urbar. — <sup>7</sup> Dito. — <sup>8</sup> HCB 3. — <sup>9</sup> HCB 7. — <sup>10</sup> HCB 3. — <sup>11</sup> nach Jahrzeitbuch S. 309. — <sup>12</sup> Sanitätsrat Dr. Jb. Steiner, Steiner, z. Hirschen; Blatten, Rietwies, Duftenhof etc. (Steiner z. Hirschen und Duftenhof sind nur in Rieden Bürger).

später in Schänis wohnte, sowie dessen Bruder Schultheiss Konrad Steiner in Wallenstadt, der sich 1608 vom Fallrechte des Stiftes Einsiedeln loskaufte<sup>1</sup>.

11. Jakob Steiner, ist als Ammann aufgeführt im Zehntenbeschrieb vom 9. V. 1568<sup>2</sup>; seine Liegenschaften Matten, Feld und ein Teil Wildenbrunnen waren zu 10 Kuowinteri angeschlagen. Am 1. III. 1573 pachtete er den Pfrundhof Oberkirch auf 10 Jahre, mit Ausnahme der Hausmatte und drei Weiden, um 40 fl. jährlichen Zinses. Für Innehaltung der Pachtbedingnisse setzte er sein Hab und Gut ein<sup>3</sup>. Er war mit einer Barbara Hinder verhehlicht; sein Sohn Jost mit einer Margaritha Göttin, dessen vier Söhne Heinrich, Johann, Andreas und Georg stifteten für sich und ihre Eltern eine Jahrzeit, worin auch ihres Grossvaters, des Amtmann Jakob Steiners gedacht wird<sup>4</sup>. Heutige Repräsentanten der Nachkommen von Jak. Steiner, Ammann: Familie von Lehrer Martin Steiner selig. Familie Steiner-Maseltrangen — Ammann Georg Anton Steiner, Nr. 22.

12. Meinrad Grob, dessen Bestallungsbrief abgeschlossen mit Dekan Ulrich Wittwyler vom Dienstag nach Quasinodo 1581 datiert, erhielt eine Gehaltsaufbesserung bis zu 20 Gulden der Währung im Gaster<sup>5</sup>. Er besuchte als Knabe die Schule in Uznach, wie er dies später vor Gericht bezeugte<sup>6</sup>. Von seinem Verwandten, Johann Meinrad Grob, wurde die St. Annakapelle im Bornet erbaut und dotiert. Diese Kapelle wurde am 5. Herbstmonat 1599 vom Fürstabt Ulrich von Einsiedeln eingeweiht<sup>7</sup>. Im Jahre 1596 schenkte der Rat von Schwyz Schild und Fenster in das Pfrundhaus zu Oberkirch. Diese Schenkung kostete den Rat 13  $\bar{u}$  10 Schillinge<sup>8</sup>. Die im 15. Jahrhundert in der Eidgenossenschaft entstandene Sitte der Glasgemäldeschenkungen hielten auch die Fürstäbte von Einsiedeln zu Gunsten der Hofleute aufrecht. Jedem Hofmann, der ein neues Haus erbauen liess, stiftete der Fürstabt auf Anhalten hin ein Fenster. Die Jahresrechnungen der Ammänner enthalten Ausgabeposten für solche Fensterstiftungen auf Kosten des Stiftes<sup>9</sup>.

Wohl wird der Ammann des öftern solche Bitten um Fensterstiftungen zu vermitteln Anlass gehabt haben. Die Zahl der seinerzeit im Hofe Kaltbrunnen existierenden Bauernscheiben und Figurescheiben dürfte eine ansehnliche gewesen sein. Bis jetzt sind uns nur deren sechs bekannt geworden, von denen einige im folgenden erwähnt sein sollen:

Jacob Sächsserscheibe. Einem Manne in Halbrüstung kredenzt eine Frau den Becher. Den Hintergrund bildet ein gelber Damast, darüber eine schmale Tafel mit der Inschrift:

*Jacob Sächsser das fröllich Bluott, Dass wenig gwünttt und fill verduott.*

---

<sup>1</sup> Anniversarium Oberkirch S. 192. — <sup>2</sup> HCB 7. — <sup>3</sup> HM Akt Nr. 1. — <sup>4</sup> Auf Seite 8, 12, 246, 285 und 312 des alten Anniversariums der Pfarrei Oberkirch kann seine Nachkommenschaft nachgewiesen werden, wie denn überhaupt dieses Anniversarium höchst wertvolle genealogische Aufzeichnungen enthält. — <sup>5</sup> Faszikel HPA 1. — <sup>6</sup> Gerichtsbuch DA 78 und II Prot. vom 20. März 1620. — <sup>7</sup> Schriftchen über die Stiftung dieser Kapelle im hies. Pfarrarchiv. — <sup>8</sup> Heft 4 der Mitteilungen des histor. Vereins Schwyz: Glasmaler und Glasgemälde im Lande Schwyz, von Carl Styger, S. 57. — <sup>9</sup> HCB 22. So 1671 und 1679.

Das Oberbildchen zeigt einen mit drei Jochochsen pflügenden Bauer. Am Fusse rechts das Wappenschildchen der Sächser mit den Initialen JS und der Jahrzahl 1598 im Schilde und daneben die Aufschrift:

*Jacob Sächsser von Kaltbronnen uß dem Lanndt  
Gasterr und Cathrina Rüögi sin ee Frow. 1598.*



Fig. 59

Jacob Sächserscheibe. 1598.

Die Scheibe, welche sich gegenwärtig in Privatbesitz in Zürich befindet und anlässlich der Scheibenauktion vom 2. Mai 1904 auf der Börse in Zürich versteigert wurde<sup>1</sup>, ist 30,5 cm hoch und 20,5 cm breit. Nach dem Liber Anniversariorum der Pfarrei Benken, Seite 303, war ein Jacob Sächser Landesbaumeister im Gaster. Auf dem gleichen Blatte, das die Sächserstiftungen (Jahrzeiten für die Familie Sächser ab Rieden) enthält, ist auch einer Katharina Rüegg, der Tochter des Nicolaus Rüegg und der Anna Grobin gedacht. „Baumeister Jacob, Johannes, Heinrich und Hans Jörg als Brüdern der Sächserig sind alle des Hans Sächsers seligen Sohn gesin . . . . Maria Hessig ware alt Hans Sächsers sel. Hausfrau gesin“ — so das Anniversariorum Benken, Seite 303. Ein Jacob Sächser erscheint

26. Nov. 1624 vor dem Hofgericht zu Kaltbrunnen in Sachen einer Schuldforderung an Gabriel Sächser; damals wird Jacob Sächser als „Schützenmeister“ tituliert und wohnte zu Rieden. Offenbar der gleiche Jacob Sächser setzte am 20. März 1629 dem damaligen Untervogt Johann Wilhelm von Schänis gegen ein von letzterem gemachten Darlehen von 160 Gulden sein „eigen Hus, Hof und Garten uf Rieden gelegen“. Diesen Schuldbrief siegelte am 20. März 1629 Ammann Johann Grob zu Kaltbrunnen. Dieser Jacob Sächser auf Rieden ist zweifelsohne nicht identisch mit Jacob Sächser, Landesbaumeister, wohl aber ein naher Verwandter zu diesem.

<sup>1</sup> Original im Besitze von H. M. in Zürich. — Siehe: *Katalog der Glasgemäldesammlung der Baronin de Trétaigne*, etc. (1904), Nr. 44 (mit Abbildung).

Fridlin Sächser gab 1607 zwei Köpfe Kernenzins von einem Gut „Löchlin“ beim „Schlatt“ in Kaltbrunnen gelegen. Laut Schuldbrief von 1528 schuldete Hans Sächser, sesshaft zu Wilen, in Kaltbrunnen ab dem Pfande „Löchlin“ der Pfarrkirche zu Oberkirch 2  $\bar{u}$  Zins. 1545, 1549 und 1564 treffen wir als Besitzer dieser Liegenschaft noch einen Hans Sächser, der 1564 auch das anstossende Gut „Wätschlern“ besass, von dem 1607 Gabriel Sächser den Zins entrichtete. Die Sächser zogen laut Verzeichnis des Ammanns 1607 nach Rieden<sup>1</sup>. Mit der am 15. September 1909 zu Rieden verstorbenen Jungfrau Seraphina Sechser ist dieses Geschlecht ausgestorben. Die Sechserwiese in Kaltbrunn erinnert an Sebastian Sächser, den Besitzer von 1687. [Fortsetzung folgt].

## Die Gemeindegewappen des Kantons St. Gallen,

von Ferdinand Gull.

Noch im Jahre 1803 hatten die verschiedenen Landesteile, aus denen der Kanton St. Gallen durch die Mediationsakte Napoleons I. zusammengesetzt wurde, unter sich nur sehr bescheidene politische Verbindungen.

Hier war einmal die geistliche Monarchie des fürstlichen Abtes von St. Gallen, welche wieder in die alte Landschaft und in die neue, oder die Grafschaft Toggenburg zerfiel. Dann waren es zwei Städterepubliken, eine unabhängige, St. Gallen, und eine abhängige, Rapperswil. Endlich kamen mehrere Landvogteien hinzu. Von diesen wurden zwei von je einem anderen Kanton beherrscht, nämlich Sax von Zürich, und Werdenberg von Glarus. Zwei sogar von zwei verschiedenen Kantonen gemeinschaftlich, nämlich Gasterland und Uznach, von Schwyz und Glarus, dann Sargans von den acht alten Orten, und das Rheintal von denselben mit Zuzug von Appenzell. Alle diese Untertanenländer wurden von Landvögten regiert.

Durch die Mediationsakte wurde erst allmählich die äussere Gestaltung der Untergebiete dieser Untertanenländer, der Gemeinden, näher bestimmt, und ihre innere Selbständigkeit gewährleistet. Man sagt daher, mit dem Jahre 1803 beginnt erst die Lebensgeschichte des Kantons.

Die Verfassung des Kantons St. Gallen, welche das neunte Kapitel der Mediationsakte bildete, enthielt in 24 Artikeln folgende Hauptbestimmungen: Der Kanton wird in acht Bezirke eingeteilt, nämlich, 1. die Stadt St. Gallen, 2. Rorschach (d. i. die alte Landschaft vor der Sitter), 3. Gossau (d. i. dieselbe hinter der Sitter mit dem Städtchen Wyl), 4. das obere Toggenburg, 5. das untere Toggenburg, 6. das Rheintal, 7. Sargans mit Sax, Gams und Werdenberg, 8. Uznach mit Gaster und Rapperswil. — Die acht Bezirke wurden in 44 Kreise abgeteilt, diese wiederum zusammen in 79 Gemeinden. Jede Gemeinde erhielt

<sup>1</sup> HX 22 Arch. Eins.